

Flörsheimer Zeitung.

Er scheint
Dienstags, Donnerstags
und
Samstags.

Abonnementspreis monatl. 25 Pf.,
inkl. Fringerlohn 30 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1,80 Mk. incl. Bestellgeld.

Gleich Anzeiger für den Maingau.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen.“

Anzeigen

kosten die kleinspaltige Bettzettel.
ober deren Raum 15 Pfg.
Reclamen 80 Pfg.

Redaktion, Druck u. Verlag von
Jwan Weber, Flörsheim,
Widererstraße 32.

Nr. 59.

Donnerstag, 17. Mai 1906.

10. Jahrgang.

Ein dunkles Rätsel.

Roman von Alfred Wilson,

in autorisierter Uebersetzung von Johanna Bunt.
(Nachdruck verboten.)

34. Fortsetzung.

„Das gehört jetzt noch nicht hierher,“ unterbrach ihn sein Genosse, der immer noch den Tiger fest ansah. „Die Frage ist die, dem Herrn da herauszuhelfen, Bill, und das ist schon was wert! Wenn der Tiger dem Fleisch nach, in den Käfig geht, muß einer hinterher schleichen und die Tür zuschlagen, daß er gefangen ist. Nun, wir haben beide Weib und Kind, was ist's jetzt, unter Brüdern, wert?“

„Fordern Sie, machen Sie den Preis,“ entgegnete Gordon. Er wußte, daß der Mann die Wahrheit sagte, und dachte mit Schrecken an die Verführung der wilden Tigerpranken vorhin.

Der eine Kerl nannte eine kleine Summe. Gordon sagte: „Ich gebe Euch 'n Sovereign! Wollt Ihr?“ Er dachte, daß er von selbst mehr gegeben hätte.

„Schön,“ riefen beide, wie aus einem Munde. „Das gilt.“

Gordon fand das Fleisch richtig in der Ecke eines Käfigs, und spießte es auf eine kleine Eisenstange.

„Halten Sie's nach unten,“ schrie ihm der erste zu. „Das Tier muß es sehen. Wir haben keins mehr, wenn das nicht zieht.“

Gordon tat, wie ihm geraten. Der Tiger war schon aufmerksam geworden und als Gordon die Hand durchs Gitter streckte, sprang er auf. Er zog das Fleisch bis in die Mitte des Käfigs und zog dann langsam die Hand zurück. Einen Moment blieb der Tiger noch ruhig, aber dann sprang er laut aufkeulend in den Käfig, ergriff das Fleisch und zerrte es wild auf und nieder.

Würde er im Käfig bleiben, oder nicht? Das war die bange Frage, die Gordon sich vorlegte.

Aber der Kerl, der zuerst von der Bezahlung gesprochen hatte, schien nicht auf seinen Anteil bei dem Handel verzichten zu wollen. Er schlich sich ganz leise dicht an den Käfig hin und näherte sich bald der Tür, durch die Usher entkommen war.

Als er an den offenen Tigerkäfig kam, stand die Bestie drinnen still, das Fleisch im Maule, und blickte wild zu ihm hin. Gordon, der an seinem Plage knieend alles genau beobachtete, konnte sich der Angst nicht erwehren. Ihm fiel ein, daß jener nicht wissen konnte, daß die Tür verschlossen und nur nach der anderen Seite hin aufzuschließen war. Er hatte vermutlich im Sinne, die Tür einzuschlagen, aber das ging nicht, da das Schloss herans stand und er erst aufschließen mußte.

Würde jener dazu die Zeit finden? Oder würde er den Kopf verlieren und zurücklaufen, vielleicht von der Bestie verfolgt?

Der zweite Mann stand mit spähemdem Blicke an der Tür. Er hatte ebenso wie Gordon die Gefahr erkannt und hätte beinahe laut aufgeschrien. Aber er bezwang sich; beide verharren regungslos und beobachteten den andern.

Wahrscheinlich sah dieser jetzt auch, als sein Blick auf das Schloss fiel, wie die Sachen standen; denn er schien zu erschrecken, als er davor stand und die Hand darauf legte. Aber er verlor nicht einen Augenblick die Geistesgegenwart.

Und Gordon, der immer eine große Bewunderung für wahren Mut hegte, fühlte für dieses alte schmierige Londoner Kind aus dem

Volke sein Herz warm schlagen. Denn der Alte zog die Hand nicht sogleich wieder vom Schlosse weg, sondern ließ sie ruhig eine Sekunde darauf liegen. Dann steckte er mit äußerster Vorsicht die andere Hand in die Hosentasche und zog einen Schlüssel heraus. Der Tiger sah ihm ängstlich zu, sein Schweif wedelte hin und her; er stieß ein leises Geheul aus, aber er bewegte sich nicht. Der Mann steckte den Schlüssel ins Schloss und drehte ihn herum.

In diesem kritischen Augenblicke wagten die beiden anderen Menschen nicht zu atmen. Der Tiger hob den Kopf und sah zu, wie sich das Schloss drehte. Der Laut war ihm bekannt und rief ihm vielleicht ins Gedächtnis, daß vor einem Augenblicke noch sein Käfig offen gewesen sei. Als der Mann das Schloss zurückgeschloß und die Tür blitzschnell zuwarf, kam der Tiger heran; aber es war zu spät. Der kräftige Wurf schleuderte ihm die Tür ins Gesicht. Jetzt schlug das Vieh wild mit dem Schweife um sich, aber es konnte den Arm des Mannes nicht treffen und schlug in die leere Luft. Das Schloss klinkte ein und der Tiger war gefangen.

Ein tiefer Seufzer der Erleichterung hob Gordons Brust.

Jener aber tat so, als ob das gar nichts Besonderes für ihn gewesen, als ob es alle Tage passieren könnte. Ruhig kam er an Gordons Käfig und schloß ihn auf.

Gordon schüttelte ihm herzlich die Hand, gab ihm das Geld und fügte noch ein gutes Trinkgeld hinzu.

„Das haben Sie famos gemacht, Alter,“ sagte er zu ihm.

„O, das kann alle Tage vorkommen, Herr,“ erwiderte der bescheiden. „Und Bill hätte es für die Hälfte getan! Holla! Wo steckt der denn?“

Gordon sah zur Tür und bemerkte dort zu seiner großen Freude Sterret, der mit dem anderen sprach.

Der Exporporal kam zu Gordon hin. „Er ist Ihnen wieder entkommen, Herr? Nicht? Unser Wagen hatte unterwegs einen Unfall, aber ich bin Ihnen so schnell ich konnte, nachgefahren! Ich ahnte, daß Sie hier wären!“

„Ja, der Schurke ist weg,“ entgegnete Gordon. „Er spielte mir einen schönen Schabernack und ist jetzt sicher über alle Berge.“

„Ich glaub's nicht, Herr! Ich kriege ihn schon zur rechten Zeit noch!“

„Wie, wo, was meinen Sie damit? Haben Sie eine Fährte?“

„Mein Jüngster ist ihm auf den Fersen; wir haben ihn, als er von hier in größter Eile wegstürmte. Mein Junge lief ihm nach.“

„Gott im Himmel,“ rief Gordon. „Warum machten Sie sich nicht selbst hinterher? Warum überließen Sie das dem Jungen?“

„Weil's 'n heller Junge ist, Herr, und ich weiter nichts tun konnte. Ich habe noch keinen Verhaftbefehl. Aber er muß bis Abend eintreffen. Der Junge gibt mir schon Nachricht, wo er sich hinwendet und dann fassen wir ihn schon.“

„Danke dem Himmel, Sterret; ich weiß gar nicht, wie ich mich erkenntlich zeigen soll!“

„Vergessen Sie nicht mein kleines Bureau, Herr,“ entgegnete Sterret. „Ich kriege sicher etwas vom Hauptquartier für diese Sache; aber das läme Ihnen eigentlich zu, denn Sie haben die ganze Angelegenheit doch so fein herausgearbeitet. Aber ohne Haftbefehl können wir ihn nicht festnehmen.“

„So kommen Sie, und lassen ihn uns besorgen.“

„Ich werd' schon machen; aber Sie, Herr, werden von der jungen Lady in Pentruville erwartet. Der Papa ist krank. Die Schießgeschichte hat ihn sehr aufgeregt. Die alte Dame, bei der sie sind, weiß nicht ein noch aus und fragte schon, wann Sie kämen.“

„Natürlich, da muß ich gleich hin. Sofort gehe ich. Ich weiß ja, daß ich auf Sie rechnen kann. Sie werden's schon nicht fehlen lassen.“

22. Kapitel.

Gordon traf gerade Miß Gaunt, als er in Pentruville ankam und in die Vorhalle trat. Sie war sehr blaß und ihre Augen zeigten Tränen Spuren. Um die Stirn hatte sie eine Binde gelegt, um die Wunde, die Ushers Kugel ihr zugefügt, zu schützen. Sie sah so lieblich aus, daß Gordon auch nicht einen Augenblick Bedauern über die vielen Gefahren, in die er sich um ihrer willen gestürzt, fühlte. Er pries den seltsamen Zufall im stillen, der ihm zu ihrer Bekanntschaft verholfen.

„Ich hörte, Ihr Herr Papa ist so krank, das tut mir leid! Wie geht es ihm jetzt?“

Virienne schüttelte den Kopf; sie konnte vor Traurigkeit nicht antworten.

„Es geht ihm noch nicht besser,“ sagte sie endlich mit Anstrengung. „Ich fürchte, es wird immer schlimmer; ich habe keine Hoffnung mehr für ihn!“

Gordon sah sie mitleidig an. —

„Ist's denn so gefährlich? Ich hatte keine Ahnung davon. Sterret sagte mir, daß er krank sei, aber —“

„Er befindet sich sehr schlecht, ich glaube, es geht zum Sterben, Herr Hauptmann. Er hat zu viel in der letzten Zeit durchgemacht; es war zu viel für ihn. Er hat wieder einen schlimmen Anfall gehabt und der Doktor meint, ich soll auf alles gefaßt sein. Es wäre nutzlos, mich darüber zu täuschen! Ich bin Ihnen so dankbar, daß Sie noch gekommen sind, Herr Hauptmann!“

„Sie wissen doch, Fräulein, wie gern ich Ihnen einen Dienst leiste,“ erwiderte Gordon ernst.

„Ja, das weiß ich!“ entgegnete sie. Ihre lieblichen Augen begegneten schüchtern den seinen. „Und deshalb ließ ich sie auch herbringen. Ich bin so ängstlich, und wir haben weder Freunde, noch Verwandte hier. Sie haben schon viel für uns getan, daß —“

„Ich habe gar nichts tun können, unglücklichweise, oder es war nur sehr wenig was ich tat. Versagen Sie über mich, wie Sie wünschen. Ist Ihnen denn auch nichts nachgekommen durch den Schuß jenes Schurken?“

„Nein, ganz und gar nicht; es ist nur eine Schramme. Aber möchten Sie denn nicht einmal zu Papa hineingehen? Das würde ihm sehr freuen!“

Gordon nickte zustimmend und Virienne ging nach oben nach dem Schlafzimmer voraus.

Der Arzt kam ihnen gerade entgegen und bedeutete ihnen, sich recht ruhig zu verhalten.

„Ist das der Herr Hauptmann Gordon?“ fragte er. „Mr. Gaunt verlangt immerzu nach Ihnen! Es gilt Eile, wenn die Herren viel zu sprechen haben. Es tut mir leid, Fräulein Gaunt, aber ich kann Ihnen noch keine Wendung zum Besseren mitteilen. Der Anfall kam zu plötzlich und zu heftig. Ich dachte, ich könnte ihn sicher noch einmal durchbringen, aber —“

Fortsetzung folgt.

Die 3 mal wöchentlich erscheinende „Flörsheimer Zeitung“

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Lozales

Flörsheim, 17. Mai 1906.

S (Anturaer.) Das diesjährige Anturaer „Turngesellschaft“ findet am Sonntag, den 20. Mai im Garten des „Karlshöfener Hofes“ statt. Wie immer so werden auch diesmal wieder die „Turngesellschaft“ sowohl wie der Vereinsvorsitz Herr Peter Jos. Hartmann alles aufbieten, um die Besucher zufrieden zu stellen. Die Musik wird vom Musikverein ausgeführt, für Tanzboden und Unterhaltung gar mannigfacher Art ist weitgehendst Sorge getragen. Bei günstigem Wetter sollen abends Pyramiden gestellt werden. Der Eintritt ist für Jedermann frei. — Hoffen wir, daß auch St. Peter das seine tut und den wackeren Jüngern Friedrich Ludwig John's recht schönes Wetter beschert, dann soll's mal wieder gemächlich werden: Aber nicht zu knapp! Gut Heil!

V (Autlerisches.) In wohnsinniger Fahrt kam am Samstag Abend ein großes Automobil mit 4 Insassen von Wiesbaden her, welche den Flörsheimer Arzt suchten. Als dieser nicht zu Hause angetroffen wurde, setzte das Teufelsfahrzeug in schrecklichem Tempo seine Fahrt nach Bad Weilbach zu fort. Wie später zu erfahren war, hatte das Auto mit einem anderen Fahrzeug an der Wiesbader Höhe kollidiert und der eine der Insassen war aus dem Wagen geschleudert worden, sich hierbei augenscheinlich schwere Verletzungen zuziehend. Als ein Wunder ist es nur zu bezeichnen, daß die vier auf ihrer toten Fahrt nicht noch ein weiteres Unglück angerichtet haben.

— (Achtung auf die Pferdegeschirre.) Wenn der Besitzer beim Anpassen des Geschirrs für sein Pferd sich nur halb soviel Mühe gibt, als er sich beim Auswählen eines ihm passenden Rockes gibt, so würde es viel weniger Geschwür, Wunde und lachl geschürzte Hautstellen am Pferdekörper geben. Oft wird das Geschirr auf gut Glück gekauft, wenn es auf einer Aktion billig erworben werden kann; oder es wird in einem Laden erstanden, wo die Auswahl nicht groß ist. Daher kommt es, daß das Tier, klein oder lang oder kurz, in ein Geschirr gezwängt wird, das an einer Stelle klemmt und an einer anderen schlottet. Auf diese Weise werden die eisig und tren arbeitenden Tiere mißhandelt. Jedoch selbst bei den anfänglich passenden Geschirren können allmählich Veränderungen eintreten, die um so mehr zur Qual werden, wenn das Geschirr nicht sauber und biegsam erhalten wird, sondern hart und rauh wie Gußeisen ist. Jeder kennt die Qualen welche durch „Hühneraugen“ oder zu enges Schuhwerk entstehen; jeder weiß, daß entzündete oder wundte Stellen seines Körpers äußerst empfindlich sind und keinen Druck vertragen. Aber bei den Zugtieren nimmt man auf solche Dinge sehr selten Rücksicht. Mögen unter dem Lederzeug Wunde oder eiternde Stellen oder schmerzhaftige Hautverdickungen sein, — ganz einerlei, gefühllose Menschen legen auf diese Stellen, gegen welche dann die ganze Last beim Ziehen wirkt, immer wieder die Geschirre auf. Das dürfte entschieden nicht geduldet werden.

Beste Nachrichten.

Petersburg, 16. Mai. Eine von drei Mitgliedern des Reichsrates entworfene Adresse des Reichsrates an den Kaiser bittet, der „Rowoje Bremja“ zufolge, um Amnestie für alle, die während der Freiheitsbewegung die Grenzen des Gesetzes überschritten haben, ohne sich jedoch eines Angriffes auf fremdes Eigentum oder Leben schuldig gemacht zu haben. Der Adressentwurf

werde in öffentlicher Sitzung beraten werden. Die Amnestiefrage werde bereits im Justizministerium bearbeitet.

London, 16. Mai. Die „Tribune“ meldet aus Peking vom 15. Mai: Der französische Geschäftsträger hatte gestern im Pailowpa eine Unterredung über die in der Provinz Anhui an französischen Missionaren verübten Greuelthaten. Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

London, 16. Mai. Sir Horace Marshall, der frühere Scheriff der Londoner City, gab gestern zu Ehren der deutschen Stadtverordneten im Savoyhotel ein glänzendes Festmahl. Auf den auf den Deutschen Kaiser und die Kaiserin angedachten Trinkspruch erwiderte Oberbürgermeister Kriesner-Berlin mit einer Ansprache.

Kapstadt, 16. Mai. Nach hier eingetroffenen Meldungen gelang es der Koppolizei in der schwärzigen Gegend bei Kenwaitsmaal Morenga mit vielen Pöbeln gefangen zu nehmen. Es soll nach Uppington gebracht werden.

Vermischtes.

Inschrift über einen Wasserrog zu Bath in England. — Vom Dichter Pope.

Gutherrige sind gütig auch fürs Vieh,
Brutale Leute sind es nie.
Gott gab Bestand und Sprache dir,
Stamm ist erschaffen das arme Tier.
Bei Grottsankst nimmag's nichts zu sagen,
Doch wird sein Weh vor Gott dich verklagen.
Gott schuf's nicht zum Sklaven, zum Dienst
nur allein,

Bedenk', daß Gott wird dein Richter einst sein!

* (Das geht zu weit.) In Schweden, wo man eben h'zig für und gegen die Spirituellen kämpft, hatte sich leghin eine Anti-Alkoholikerverein an die Gemeindeherren einiger Städte mit der Bitte gewandt, Beiträge zur Förderung des humanen Zweckes zu leisten. Vielfach war man entgegenkommend, oft aber abweisend. So begründete ein Gemeindevorsteher z. B. seine abschlägige Antwort durch folgenden Ausspruch: Nun ist es noch nicht genug, daß wir Fürsorge für die Trunkenbolde treffen, sondern man mußet uns sogar zu, für die Mächternen zu sorgen. . . das geht zu weit!

* (Die Weisheit wohnt im Lande Sachsen.) Als Ratiosium wird dem W. A. mitgeteilt, daß der Stadtrat einer sächsischen Stadt von 13000 bis 14000 Einwohnern an den Stadtrat in Plauen nach Uebersendung des letzten Verwaltungsberichts eine Postkarte folgenden Inhalts gerichtet hat: So dankbar die Uebersendung der Verwaltungsberichte der großen Schwesterstädte anzuerkennen ist, so kann doch dabei nicht unberücksichtigt gelassen werden, daß zu deren Aufbewahrung nach wenigen Jahren ein besonderes Regal, nach Verlauf von Jahrzehnten schließlich ein besonderes Zimmer nötig wird. Wir bitten es uns deshalb nicht verargen zu wollen, wenn wir auf weitere Uebersendung verzichten.

Einladung

zu einer Sitzung der Gemeindevertretung.

Zu der von mir auf

Freitag, den 18. Mai d. Js.,
abends 8 1/2 Uhr,

hier im Rathause anberaumten Sitzung der Gemeindevertretung lade ich die Mitglieder der Gemeindevertretung und des Gemeinderats hiermit ein und zwar die Mitglieder der Gemeindevertretung mit dem Hinweis darauf, daß die Nichtanwesenden sich den gefaßten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

Tagesordnung:

1. Einführung der neugewählten Mitglieder der Gemeindevertretung, sowie Verabschiedung der abgehenden.

2. Verschiedenes.

Flörsheim, den 15. Mai 1906.

Der Bürgermeister: Land.

Bereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Radsportgesellschaft: Nächsten Mittwoch Abend Versammlung bei Herrn Franz Weilbacher.

Gesangsverein „Liederkrantz“: Jeden Samstag Abend Singstunde im Gasthaus „Zum Schützenhof.“

Gesangsverein „Sängerbund“: Jeden Donnerstag Abend Singstunde im Gasthaus „Zum Hirsch.“

Tura Verein: Die Turnstunden finden Dienstags und Freitags auf dem Turaplatz statt.

Kriegersemitätskolonne: Jeden Samstag Abend Unterricht im „Hirsch.“

Hum. Musikgesellschaft Lyra: Freitag Abend Musikstunde im Gasthaus „Zur schönen Aussicht.“

1887er: Jeden Montag Abend 8 1/2 Uhr Tanzstunde bei Josi.

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Schießgesellschaft: Dienstags und Freitags Schießstunde im Rest. „Kaiserhof.“

Deutscher Volksliederbund Flörsheim: Samstag und Montag Abend Singstunde.

Bekanntmachung.

§ 36 der Baupolizeiverordnungen vom 14. Aug. 1902 lautet: Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verordnung — ausgenommen, die Vorschriften unter § 2 Abs. 1 § 6 A. Ziffer 2 und 4 und § 6. B. Ziffer 3 und 5 — werden, soweit nicht sonstige schärfere Strafbestimmungen insbesondere der § 367 Ziffer 12 bis 15 und § 368 Ziffer 3 und 4 des Reichsstrafgesetzbuches Platz greifen, mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft geahndet.

Da in letzter Zeit verschiedentlich Verstöße gegen die Baupolizeiverordnung vorgekommen sind, mache ich die Ortseingesessenen wiederholt darauf aufmerksam, daß vor Beginn der Bauarbeiten: „Neubauten, Reparaturen oder Veränderungen“ das heißt bei allen Bauten die einer Baugenehmigung bedürfen, der Baupolizeibehörde schriftlich Anzeige zu erstatten ist.

Der Bürgermeister: Land.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 20. Mai:
Gottesdienst nachmittags 2 Uhr.

Jüdischer Gottesdienst.

Sonntag, 19. Mai:
Vorabendgottesdienst: 7.35 Min.
Morgengottesdienst: 8.00 Min.
Nachmittagsgottesdienst: 4.00 Min.
Sabbatausgang: 9.00 Min.

Katholischer Gottesdienst.

(Zimmer noch nicht erhalten.)



Turngesellschaft

Flörsheim a. M.

Zu dem am **Sonntag, den 20. Mai**
ds. Js. im „**Karthäuser Hof**“ statt-
findenden

Stiftungs-Fest

verbunden mit Anturnen,
laden wir hiermit alle Vereine sowie die
werte Einwohnerschaft Flörsheims ein.
Abends: **Pyramiden mit Feuerwerk.**

Eintritt frei.

Der Vorstand.

102



Die prächtigsten Kücken

erhalten Sie bei Anwendung von

Spratt's

Geflügelfutter.

Niederlage bei: 100

Heinrich Messer,

Untermainstrasse 64.

Gross. Nebenverdienst

durch Vertretung einer hochangesehenen
Sterbefasse.

Gefl. Offerten sub L. 5865 an Haasen-
stein & Vogler H.-G., Frankfurt a. M.

Joh. Burgmayer

Uhrmacher und Goldarbeiter,

Höchst a. M., Hauptstrasse 39,

empfiehlt sich

zur Lieferung aller Arten Uhren u. Gold-
sachen, sowie Vornahme aller Repera-
turen billigst.

Reparaturen an Uhren und Goldwaren rasch u. billig.
Für jede neue Uhr 2 Jahre, für jede Reparatur
1 Jahr schriftliche Garantie.

Vertreter: **Martin Vogel, Hier,**
Borngasse 1.

durch welchen alle Reparaturen angenommen und jede
GG Auskunft erteilt wird.

Sportwagen,

die neuesten Modelle,

**Haushaltungs-
gegenstände**

aller Art, empfiehlt zu billigsten Preisen

August Unkelhäusser,

Hauptstrasse.

Sie sparen

Geld, Zeit und Mühe,

wenn sie beim Waschen nachfolgendes Rezept befolgen. Man füge der eingeweichten
Wäsche $\frac{1}{4}$ Liter Benzin zu und lasse das Ganze über Nacht stehen, das gleiche Quantum
Benzin wird der Wäsche beim Kochen hinzugegeben und mit meiner prima Kernseife ge-
waschen werden Sie überrascht sein, über den Erfolg.

Ia. weisse Kernseife p. Pfd. 22 Pfg. Ia. gelbe Schmierseife p. Pfd. 16 Pfg

Ia. hellgelbe Kernseife p. Pfd. 21 „ Hoffmanns-Stärke p. Pfd. 28 „

Ia. weisse Schmierseife p. Pfd. 18 „ Hoffmanns-Gremstärke p. Carton 20 „

sowie alle übrigen Wasch- und Putzartikel empfiehlt zu billigsten Preisen

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung.

Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

69



Drucksachen jeder Art

für Handel und Gewerbe,

für Familie und Gesellschaft

liefert in guter Ausführung zu soliden Preisen die

Buchdruckerei dieser Zeitung.



Zum

Frühjahr u. Sommer

empfehle ich alle Sorten

Herren, Damen- und Kinderschuhe

zu den billigsten Preisen.

Besonders empfehle Herren- und Damen-Kalbleder-Verftagschuhe,
(Alleinverkauf für Flörsheim).

Simon Kahn, Obermainstrasse.

Gardinen.

Empfehle in großer Auswahl und nur

Tischdecken.

prima und waschechten Qualitäten.

**Kleider- und Schürzen-
baumwollzeuge,**

Kleider-Kattune,

Woll-Mousline,

Schürzen-Druck,

weisse Hemdentuche,

von 28 bis 70 Pfg. p. Mtr.

Strohsäcke,

fertig und am Stück.

Herren-Anzüge,

Knaben-Anzüge,

Arbeiter-Hosen

etc. etc.

D. Mannheimer

Handtücher.

Flörsheim a. M., Hauptstrasse,
(vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)

Wachstuche.

Wegen baldigen Abbruchs und Umbaus

Um meine Läger schnellstens zu räumen, verkaufe circa

820*

Gr. Ausverkauf!



1000 Kinder- 2⁵⁰
Anzüge in blau, grau und karierten Stoffen von an.

1800 Herren- 8⁵⁰
Anzüge in den neuesten Dessins und Fassons von an.

1500 Herren- 2⁵⁰
Hosen aus nur la. Qualitäten in neuesten Dessins von an.

850 Knaben- 6⁵⁰
Anzüge in nur guten, vorzüglichen Stoffen von an.

1000 Knaben-Wasch-Blusen von 0⁵⁰ an
Knaben-Wasch-Anzüge von 1⁰⁰ an

Leinen-, Loden- u. Lüster-Joppen
für Herren und Knaben
in enormer Auswahl von 0.90 an

Arbeiter-Berufs-Bekleidung
in bekannt guten Qualitäten.

Gegründet
1845

J. B. Schäfgen

Telephon
1808

Aeltestes Spezialgeschäft I. Ranges für Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Bekleidung

Leichhof.

MAINZ.

Leichhof.

Größtes Spezialhaus für Damenputz

Albert Süsskind

Leichhof

Mainz

Leichhof.

Gr. Saison-Ausverkauf

bs 20 % Rabatt.

Baby-Säubchen u. Hüte von M. 0.75 an
Knaben-Mützen von M. 0.50 an
Feller- u. Sport-Mützen von M. 1.00 an

Knab.- u. Mädchen-Strohhüte von M. 0.98 an
Frauen-Hüte, Toques u. von M. 2.50 an
Kapotten u. von M. 2.25 an

Matelots, engl. Hüte, Formen, Blumen, Bänder, Spitzen, Tülle
in grösster Auswahl, zu enorm billigen Preisen!



Modelle spottbillig.



Beilage zur Flörsheimer Zeitung.

Nr. 59.

Donnerstag, 17. Mai 1906.

10. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Locales

und
von Nah und Fern.

Flörsheim, 17. Mai 1906.

— In der jetzigen Jahreszeit vergeht kaum eine Woche, in der es nicht ein schweres Gewitter gibt. So mancher unserer Leser, der einen Fernsprechapparat besitzt, wird recht ärgerlich gewesen sein, daß auf seinen Anruf das Vermittlungsamt garnicht antwortete, trotz allen Anklingelns. Wir möchten deshalb darauf hinweisen, daß die Bedienung der Fernsprechapparate während eines solchen Gewitters, trotz der in den Apparaten vorhandenen Blitzschutzvorrichtungen, nicht unbedenklich ist und unter Umständen geradezu lebensgefährlich sein kann. Die Fernsprechämter haben wegen der tatsächlich vorgekommenen schweren Unglücksfälle strenge Weisung, bei schweren oder nahen Gewittern den Betrieb gänzlich einzustellen. Auch dem Publikum kann nur geraten werden, in solchen Fällen die Fernsprechapparate und Leitungen nicht zu berühren.

— (Königliche Schauspiele Wiesbaden.) Wegen des erfolgten Ablebens Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Karl von Preußen sind die Festvorstellungen am 18., 19., 20. und 21. Mai abgesagt worden. Seine Maj. stät der Kaiser hat den Besuch in Wiesbaden aufgegeben. Die für die Festvorstellungen gemachten Vorbestellungen verlieren ihre Gültigkeit.

— Falsche Einmarkstücke tauchen seit einiger Zeit auf. Sie sind täuschend ähnlich hergestellt und bestehen aus einer Mischung von Blei und Zink. Sie tragen die Jahreszahl 1901 und das Münzzeichen H.

— Der Weltpostkongreß in Rom hat beschlossen, für den einfachen Brief bis 20 Gramm 25 Centimes (20 Pfg.) und bei schwereren Briefen für jede weitere 20 Gramm 15 Cts. zu erheben. Die Wirkung davon ist, daß die deutschen Gegenwerte für die Normalvereinstagen neu festgesetzt werden müssen. Wird der Gegenwert für 15 Cts. auf 12 Pfg., wie anzunehmen ist, festgesetzt, so kann logischerweise auch der bisherige Gegenwert für 5 und 10 Cts. nicht mehr aufrechterhalten werden, sondern wird auf 4 und 8 Pfg. festzustellen sein. Dies wird zugleich die Ausgabe besonderer Freimarken von 4 und 8 Pfg. erfordern.

— Der Bezirksverband der Vaterländischen Frauenvereine bewilligte folgende Beihilfen: Der Diakonissenstation Reichenbach 100 Mk., der Hilfschwesterstation Steinfischbach 50 Mk., zur Errichtung eines Sanitätszimmers in Aspach 100 Mk., der Krankenpflegestation Stoffel 100 Mk., den Kleinkinderschulen in Eibelshausen, Westerburg, Gemünden, und Koppappel je 100 Mk., denjenigen in St. Goarshausen und Dogheim je 50 Mk., zur Errichtung einer Kleinkinderschule in Bottenhorn 150 Mk., im Ganzen 1000 Mk.

— Handwerk und Haushalt bieten dem heranwachsenden Geschlechte wenig Reize. Es fehlt an Lehrlingen und einem Nachwuchs brauchbarer Hausmädchen. Die Wahrnehmung ist eine allgemeine. Die Regierung hat sich nun veranlaßt gesehen, anzuordnen, daß durch die Lehrer in den oberen Klassen der Volksschulen, namentlich in den Städten, durch Belehrung im Unterricht und bei sich bietender Gelegenheit durch persönliche Einwirkung, womöglich auch auf die Eltern, auf die Gefahren hingewiesen wird, welche die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter ohne festes Lehrverhältnis mit sich bringt, und andererseits auf die Vorteile, die der Eintritt in die Lehre eines tüchtigen Handwerksmeisters und die Erlernung eines Handwerks

heute noch gewährt. Ebenso notwendig erscheint die Einwirkung auf die Mädchen, anstatt Arbeit in Fabriken zu suchen, sich für hauswirtschaftliche Arbeiten in Familien zu vermieten.

— (Deutsche Amtsbezeichnungen in der preussischen Eisenbahnverwaltung.) Unsere Behörden fahren durchweg in ruhiger Stetigkeit fort, der deutschen Muttersprache zu geben, was ihr gebührt. So hat der preussische Eisenbahnminister neuerdings verfügt, daß an Stelle mehrerer fremder Amtstitel deutsche treten sollen, und zwar wird fortan bezeichnet: Der Stationsvorsteher 1. Kl. als Oberbahnhofsleiter, der Güterexpeditionsleiter als Obergüterleiter, der Stationskassenrentant als Oberkassenleiter, der Stationsvorsteher 2. Kl. als Bahnhofsleiter, der Güterexpedient als Güterleiter, der Stationsbeamter als Kassenleiter, der Stationsverwalter als Bahnhofsverwalter, der Rangiermeister als Schirrmeister, der Rangierer als Schirrman (Mehrzahl Schirrmanner). Besonders erfreulich ist hierbei, daß der treffliche alte deutsche „Schirrmeister“ wieder zu Ehren kommt. Die neuen Bezeichnungen sind im preussischen Staatshaushalt 1906 bereits durchgeführt.

— **Diebrich**, 16. Mai. Eine aufregende Ochsenjagd gab's am Sonntag in aller Frühe in der Wiesbadener Allee. Beim Ausladen von Vieh auf dem Wiesbadener Schlachthof war ein Ochse durch den Pfiff einer Lokomotive wild geworden. Er sprang über die Auslade-Rampe und sauste davon. Sein Weg ging zunächst auf die Eisenbahnlinie der Schwalbacher Bahn, auf der er mit gesenktem Kopfe dahingaloppierte. Durch einen entgegenkommenden Zug wurde er schließlich von den Schienen verschleudert. Er schlug nunmehr den Weg quer durch die Coridaf'sche Sandgrube nach der Allee ein. Dort wurde er noch durch ein vorüberfahrendes Automobil vollends wild gemacht. Er jagte schließlich durch das offenstehende Tor in das Anwesen des Herrn Coridaf an der Wiesbadener Allee. Dort rannte er zunächst auf ein zum Pugen außerhalb des Stalles befindliches Pferd zu, das aber die ihm zuge dachte Verärgerung mit den mächtigen Hörnern des Ochsen dadurch abzuwehren mußte, daß es gehörig auskugelte. Auf jeden Menschen, der sich sehen ließ, lief er wütend zu und hätte sicher denjenigen, der sich ihm genähert hätte, aufgespießt. Dem Schweizer des Herrn C. hätte dieses Schicksal beinahe geblüht; diesen hatte der Ochse schon auf die Hörner genommen. Der Mann konnte sich aber rechtzeitig aus seiner gefährlichen Lage retten. Auf einen Arbeiter, der in einem mit einem Drahtzaun abgesperrten Nebengärtchen arbeitete, sprang das Tier los und kniete dabei die beiden eisernen Stangen um. Mit großer List gelang es schließlich nach zweistündiger Jagd, das Tier durch List mittelst einer Stange an dem Halfter zu fassen und es mit beiden Stricken an einen Wagen festzubinden. Inzwischen war seitens der Polizei nach dem Wiesbadener Schlachthaus telephoniert worden, das Einfangen des Ochsen zu melden. Der Besitzer, ein Viehhändler aus Bubenheim, schien es sonderbarer Weise nicht eilig zu haben. Das ist um so verwunderlicher, als das wütende Tier bei dem am Sonntag morgen auf der Allee herrschenden regen Verkehr ganz unberechenbares Unheil hätte anrichten können. Unter Anwendung der erforderlichen Sicherheitsmaßregeln wurde dann das Tier von dem Eigentümer nach Wiesbaden transportiert.

— **Nordenstadt**, 16. Mai. Nächsten Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr findet im Saale des Gasthauses „zur Krone“ die Jahresversammlung des Lesevereins für den Landkreis Wiesbaden statt. Wir machen auf dieselbe besonders aufmerksam unter Hinweis auf die höchst zeitgemäßen Vorträge des Herrn Ingenieur-grol. Fischer-Frankfurt und Zivil-Ingenieur Rossmann-Münsterberg. Durch beide Referenten sollen Auf-

klärungen gegeben werden, ob und auf welche Weise eine Versorgung der Ortschaften mit einwandfreiem Trink- und Nutzwasser herbeizuführen ist. Gerade dieses Thema läßt eine zahlreiche Beteiligung an der Versammlung mit Bestimmtheit erwarten.

— **Frankfurt a. M.**, 16. Mai. Als Täter des Oberrader Kirchendiebstahls sind verhaftet worden und der Tat geständig der Schlosser Röder und der Arbeiter Eberhard sowie als Begünstiger der Schneider Haas von hier. Die gestohlenen Gegenstände sind gefunden worden, aber in zertrümmertem Zustande.

— **Frankfurt a. M.**, 16. Mai. Am 23. Mai findet vor der Strafkammer I des hiesigen Landgerichts die Verhandlung gegen den „Milionär“ Peter Pinkus wegen Betrugs und Urkundenfälschung statt.

— **Niederzosenheim**, 16. Mai. Ein 17-jähriger Sohn unseres Lehrers Hahn, welcher als Bauschüler an einem Neubau praktisch arbeitete, wurde bei dem gestrigen Gewitter von einem Blitzstrahl getroffen und auf der Stelle getötet. Zwei andere Arbeiter wurden gelähmt. Der traurige Unglücksfall erregt die größte Teilnahme. Auch sonst hat der Blitz mehrmals eingeschlagen, jedoch ohne zu zünden.

— **Mannheim**, 16. Mai. Der 41 Jahre alte Dirnenhalter Jacob Engert versuchte gestern früh 4 Uhr seiner schlafenden Ehefrau den Hals zu durchschneiden. Als ihm dies nicht gelang, feuerte er zwei Revolverkugeln auf sie ab und verletzte sie schwer. Es gelang der Frau jedoch, zu fliehen und um Hilfe zu rufen. Der Mörder flüchtete sich in den Keller, brachte sich hier einen tiefen Stich in die linke Seite bei und erhängte sich schließlich.

— **Cöln**, 16. Mai. Bei der Ueberfahrt von Bayenthal nach Poll kippte ein mit 2 Männern aus Bayenthal besetzter Raften infolge Anstoßens an ein Floß um. Einer der Passanten konnte sich durch Schwimmen retten, während der andere, ein Tagelöhner, ein Vater von 4 kleinen Kindern, ertrank.

— **Cöln**, 16. Mai. Im Rheinauhafen wurden die Leichen zweier neugeborener Kinder, anscheinend Zwillinge, gefunden, die in einer Pappschachtel eingeküllt waren. Die Mutter ist noch nicht ermittelt.

— **Essen a. d. R.**, 16. Mai. Die Genickstarre nimmt einen bedrohlichen Umfang an. Allein in der Gemeinde Hamborn sind bis jetzt 97 Todesfälle zu verzeichnen.

— **Herborn**, 16. Mai. Samstag abend ereignete sich, wie der „Herborn. Volksfreund“ meldet, auf unserer Station ein schrecklicher Unglücksfall. Der Bahnarbeiter Rink von Sinn, der Nachtdienst hatte und welcher sich am Sonntag morgen dem Ausflug der Bahnbearbeiter nach Siegen anschließen wollte, hatte sich durch seine Frau, die ihrer Niederkunft entgegensteht und in ihrer Begleitung sich noch eines seiner 6 Kinder befand, Kleider nach hier bringen lassen. Bei dieser Gelegenheit überschritt R. die Geleise und befand sich gerade im dritten Strang, als eine Rangierabteilung herankam, welcher R. ausweichen wollte. Bei der äußerst mangelhaften Beleuchtung der Rangierstrecken bemerkte Rink nicht, daß auf dem anderen Geleise ebenfalls ein Zugteil herankam. Er wurde von diesem erfasst und zermalmt. Ein Arm wurde abgefahren, der Brustkorb eingedrückt und die Kopfhaut sozusagen skalpiert. Frau und Kind mußten von der Rampe aus diesen entsetzlichen Vorfalle mit ansehen, ohne helfen zu können. Der Verunglückte erlag kurz nach dem Vorfalle seinen schrecklichen Verletzungen.

— **Fulda**, 16. Mai. Vorgestern tobten sich mehrere Gewitter in der Fuldaer Gegend aus. In Steinau schlug der Blitz in den Stall des Bauern Fröhlich und tötete den Knecht und einen Ochsen.

— **Friedrichroda**, 13. Mai. Prinzessin Friedrich Karl von Preußen ist gestern Abend hier plötzlich am Herzschlag gestorben.

— **Leipzig**, 16. Mai. Wieder einmal ist der Unstille, mit Petroleum Feuer anzuzünden, ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen. Die 14-jährige Tochter des Spinnereiarbeiters Hegel in Leipzig-Lindenau war von ihrer Mutter in die Küche geschickt, um Feuer anzuzünden. Sie wollte hierzu Petroleum aus der Lampe benutzen, diese explodierte und in wenigen Augenblicken standen die Kleider der Unglücklichen in Flammen. Als die Eltern nach einiger Zeit die Küche betraten, fanden sie ihre Tochter mit vollständig vom Leibe gebrannten Kleidern tot vor.

— **Berlin**, 16. Mai. In nachstehend genannten Städten sind, wie die „Deutsche Fleischzeitung“ mitteilt, die Fleischpreise zum Teil sogar bedeutend heruntergesetzt worden: Augsburg, Baden-Baden, Bamberg, Bergedorf, Briesen, Buchbach, Kottbus, Eisenberg, Kle n-Rosseln, Markt Redwitz, Naun, Nürnberg, Peitz, Regensburg, Stendal, Stuttgart, Treptow a. N.

— **Berlin**, 16. Mai. In dem Seidenhause von Cohn & Wertheim in der Leipzigerstraße ist in der vergangenen Nacht für 80 000 bis 100 000 Mk. Seide gestohlen worden. Die Bemühungen der Einbrecher, den eisernen Gelschrank zu sprengen und zu berauben, hatten keinen Erfolg.

— **Hamburg**, 16. Mai. Ein Transport in Stärke von 14 Offizieren, 274 Unteroffizieren und Mannschaften, 950 Pferden ging gestern auf 2 Wermannsdampfern nach Südwestafrika ab.

— **Hamburg**, 16. Mai. Drei Kutter: „Ingvar“, „Emilia“ und „Sophie Whistley“ sind neben einigen Fischerbooten im Sturm bei Rehsjavi auf Island untergegangen.

Tagesbegebenheiten.

— Der Reichskanzler Fürst von Bismarck konferierte mit den nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Baasche und Baffermann und empfing den italienischen Botschafter Grafen Sanza. Der Empfang des Grafen Sanza bietet zu politischen Folgerungen keinen Anlaß, da der Graf nicht der einzige Botschafter ist, den der Kanzler in diesen Tagen empfängt.

— Staatssekretär Posadowsky ließ dem deutschen Weinbauverein in München mitteilen, daß nach Schluß des Reichstags eine Sachverständigenkommission als Weinparlament tagen soll. Es handelt sich dabei um einheitliche Handhabung der Bestimmungen des Weingesetzes für das ganze Reich.

— Der neue preußische Eisenbahnminister Breitenbach begrüßte am Montag, nach einem Empfange durch den Reichskanzler, die Beamten seines Ressorts, indem er sie um ihr Vertrauen und dieselbe Unterstützung in seinem Amte bat, die sie seinem hochverdienten Vorgänger von Budd dargebracht hätten.

— Preussisches Abgeordnetenhause. Am Montag wurden allerlei Steueranträge beraten. Angenommen wurde ein Antrag des Abg. Lusensky (nat.-lib.), § 53 des Gemeindeabgabengesetzes dahin abzuändern, daß der Erbschaftspruch der Wohnungsgemeinde nur im Falle des Neuzuzuges

von Arbeitern aus der Betriebsgemeinde gegeben sein soll. Ein Antrag des Abg. Hammer (kons.), daß der Gemeindeeinkommensteuer auch alle Wirtschaftskreise mit gewerblichem Charakter unterworfen sein sollen, wurde der Kommission für Handel und Industrie überwiesen. Hierauf fand die dritte Beratung der Novelle zum Einkommensteuergesetz statt.

— Aus Deutsch-Ost-Afrika wird berichtet, daß das Kesseltreiben der verschiedenen Abteilungen unserer Truppen gegen die Reste der rebellischen Schwarzen erfolgreichen Fortgang nimmt. Verschiedene Häuptlinge sind gefangen. Bei Kitanda wurden die dort versammelten Schwarzen durch die Kompanie von der Marwitz überfallen und total zerstreut. Die Neger hatten 94 Tote, deutscherseits waren zwei Verwundete. Gegen Ende dieses Monats dürften die Operationen in der Hauptsache zum Abschluß gebracht sein.

— Ueber das neueste Gefecht in Südwest-Afrika wird amtlich gemeldet: Als Morenga, dessen Werk nach dem Uebertritt auf englisches Gebiet von Koppolzei in nördlicher Richtung abtransportiert worden war, am 1. Mai auf deutsches Gebiet zurückkehrte, nahm Hauptmann Bsch, der die Absperrestruppen der Ostgrenze befehligte, sogleich die Verfolgung auf. Morenga überschritt alsbald mit seinen bewaffneten Kriegseuten wieder die Grenze. Da die Koppolzei, den besten Willen vorausgesetzt nicht in der Lage war, die Entlassung zu erzwingen, dehnte Hauptmann Bsch die Verfolgung auf britisches Gebiet aus. Am 4. Mai überraschte er Morenga mit 40 Orlogleuten. In einstündigem Gefecht fielen 25 Hottentotten, 23 Gewehre, 100 Patronen und die Pferde Morengas wurden erbeutet. Morenga selbst erhielt zwei Streifschüsse und entfloh mit sechs unbewaffneten Begleitern. Hauptmann Bsch kehrte nach kurzer Verfolgung auf deutsches Gebiet zurück.

Ausland.

— **Petersburg**, 14. Mai. In der bei Petersburg gelegenen Sommerfrische Oserki wurde gestern in einer bis dahin verschlossenen gewesenen Villa die Leiche eines Mannes gefunden, die als die des verschwundenen ehemaligen Priesters Gapon festgestellt wurde.

— **Petersburg**, 14. Mai. Der Kommandant des Petersburger Hafens, Kusmitsch, der wegen seiner Härte bei den Arbeitern verhaßt war, wurde heute, als er die Arbeiter von der Maisfeier abhalten wollte, erschlagen.

— **Newyork**, 14. Mai. Karl Schurz ist gestorben. (Schurz war am 2. März 1829 in Völs bei Wien geboren, 1850 bewerkstelligte er Kinkels Flucht aus Spandau, 1852 ging er nach Amerika, wo er 1863 am Bürgerkrieg teilnahm).

— **Bordeaux**, 16. Mai. Der russische Dampfer „Leo“, von Bordeaux kommend, stieß in der letzten Nacht in der Girondemündung auf einen italienischen Dreimaster, der in der Gironde Anker geworfen hatte. Der Dreimaster sank; zehn Mann sind ertrunken.

— **Neapel**, 16. Mai. Der Besuch seiner Tätigkeit neuerdings fort. Er wirkt glühende

Asche und Sand aus. Gefahr ist nicht vorhanden.

— **Petersburg**, 16. Mai. Die Maisfeier ist ruhig verlaufen. Erst in den Abendstunden fanden Umzüge statt von etwa 100 Personen durch die Hauptstraßen der Stadt.

Allerlei.

— Der Direktor Andersen der Stockholmer Handelsaktiengesellschaft ist einer Hamburger Meldung zufolge nach Veruntreuung von 120 000 Mk. geflüchtet.

— Auf einem Patrouillengang wurde, wie aus Kattowitz in Oberschlesien berichtet wird, der Grenzbeamte Bache, 100 Meter von der Grenze entfernt, von einem russischen Grenzsoldaten von vorn in die Brust geschossen und lebensgefährlich verletzt. Es wurde eine strenge Untersuchung angeordnet.

— Auf dem Dampfer „Kaiserin Augusta Viktoria“ fand eine neue Schlägerei statt, diesmal zwischen deutschen und englischen Matrosen. Zwei Engländer wurden ins Wasser geworfen, einer ertrank, mehrere andere wurden schwer verwundet.

— Maisfäher. In enormer Zahl treten heuer am nördlichen Bodensees die Maisfäher auf und beginnen schon die Bäume ihres Blätterstreiches zu berauben. Die Behörden haben bereits Anweisungen zur Vernichtung der Tiere erlassen.

— Vor einigen Monaten wurde in Mex ein Kind geboren, dessen Augenlider scheinbar zusammengewachsen waren. Jetzt sollte eine Operation vorgenommen werden und dabei stellte der Arzt fest, daß das Kind ohne Augäpfel geboren war. Der Vater, ein angesehener Kaufmann hat sich das so zu Herzen genommen, daß er wahnsinnig ward.

— Graf Bücker, der in Weichselmünde eine Festungsstrafe verbüßt, ist nach Ablauf einer Urlaubszeit dorthin nicht zurückgekehrt. Er wird infolgedessen jetzt behördlich gesucht.

— Die Berliner Droschkenfahrpreise werden um etwa 20 Prozent erhöht, auch erhalten die Kutscher statt der jetzigen weißen Hüte schwarze runde, die den Postillionshüten ähnlich sind.

— Vom Bliß erschlagen wurden drei Kinder in Waldkirchen in Bayern. Bei Zabrze in Oberschlesien wurden eine Bergmannsfrau und ihre 5-jährige Tochter vom Bliße getötet.

— Die Westpfalz wurde von schweren Gewittern heimgesucht. Ein Wolkenschlag richtete große Ueberschwemmungen an. In Hayna schlug der Bliß in die Kirche und verwüstete das Innere.

— Der Generalssohn und Student v. Froben fuhr bei Mannheim mit seinem Motorrad gegen die geschlossene Schranke, wurde hinübergeschleudert und von einer Lokomotive zermalmt.

— Vom Zuge überfahren wurde ein Gefährt bei Kassel. Ein Knabe wurde getötet, ein Landwirt lebensgefährlich verletzt.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des **Schuh-Hauses Leo Gauz, Mainz**, Rheinstraße 33 bei, worauf wir hierdurch besonders aufmerksam machen.

Günstigste Kaufgelegenheit!

765*

Total-Ausverkauf

des kompletten Rauth'schen Warenlagers bei

Christian Mendel, Mainz.